



Landessozialplan, Workshop Senioren und Pflege, 28.09.2020

Ergebnisprotokoll zur Arbeitsgruppe 5: Selbstbestimmtes Wohnen im Alter „Wie kann selbstbestimmtes Wohnen im Alter Zuhause in Zukunft sichergestellt werden?“

Moderation: Ines Simbrig

Dokumentation: Marcelle van der Sanden

Nachfolgend werden die wichtigsten Aussagen sowie konkrete Maßnahmen angeführt, die im Rahmen der Fokusgruppen-Diskussion als Input für den Landessozialplan genannt wurden.

Soll das Prinzip „ambulant vor stationär“ in der Angebotsgestaltung in Zukunft umgesetzt werden?

Es braucht einen Ausbau von Diensten in beiden Bereichen. Jede Person sollte zwischen ambulanter und stationärer Versorgung sowie teilstationären Formen / Zwischenformen wählen können:

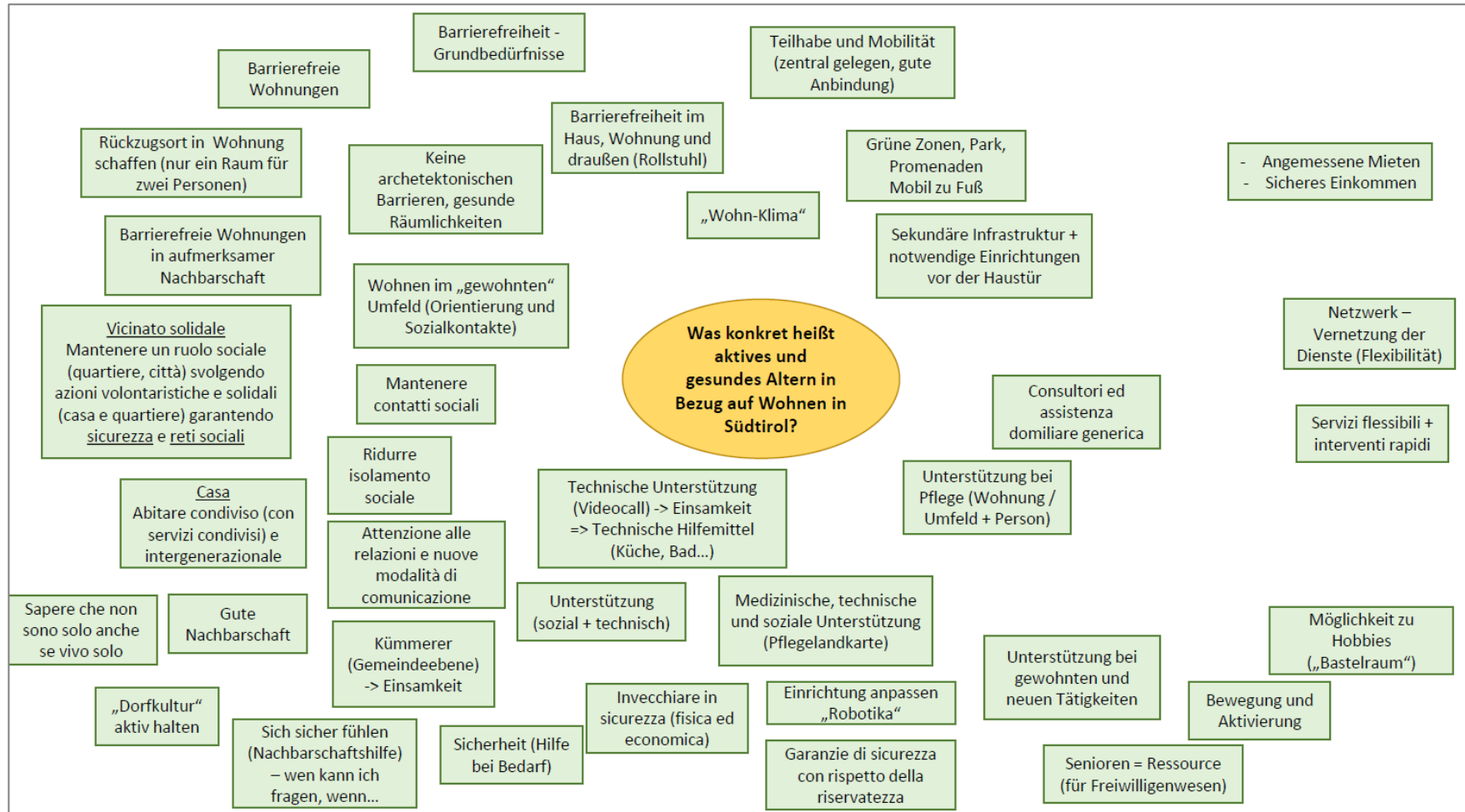
- Ambulant **vor** stationär (v.a. in Bezug auf den Lebensverlauf)
- Ambulant **und** stationär.

Wie kann sichergestellt werden, dass Senioren möglichst lange zu Hause wohnen können?

Barrierefreies Wohnen

- Das **Angebot an barrierefreien (Miet-)Wohnungen** vergrößern, so dass Senioren z.B. eher bereit sind, innerhalb ihrer Nachbarschaft umzuziehen
- Die derzeitigen **finanziellen Fördermöglichkeiten** für Anpassungen von Bestandsbauten beibehalten
- Mehr **Fachberatungen** zu rechtlichen und planerischen Themen für ältere Menschen anbieten
- Mehr **intensive und persönliche Aufklärung und Sensibilisierung**, um ältere Menschen rechtzeitig zur Auseinandersetzung mit dem Thema Wohnen im Alter zu motivieren

Wie kann sichergestellt werden, dass Senioren mit hoher Lebensqualität zu Hause wohnen können?



(Alternative) Wohnformen

- **Wohnanlagen mit Gemeinschaftsräumen + Dienstleistungen**
 - Dienstleistungsangebote in übersichtlicher Form, z.B. Katalogen, anbieten
 - Ein Bewohner / Familie steht als Ansprechpartner / „Kümmerer“ zur Verfügung
- **Begleitetes und betreutes Wohnen:** Zuerst den lokalen Bedarf der Senioren erfassen, bevor Service angeboten oder Strukturen gebaut werden
- **Mehrgenerationenhäuser:** gemeinsam mit motivierten Menschen und passenden Gebäuden planen und umsetzen
- **Wohnbaugenossenschaften:** Förderung von engagierten Initiativen ist weiterhin wichtig. Um die Qualität von Wohnkonzepten zu gewährleisten, Bauprojekte ausschreiben, auf die sich Genossenschaften bewerben müssen
- **Mietwohnen:** Mietwohnen aufwerten und lokal Stellhebel bewegen, z.B. GIS-Befreiung

Umsetzung in Südtirol bisher schwierig:

- **Finanzierungsmodell Erbpacht** (zeitlich begrenzte Nutzungsrecht einer Immobilie für 70-99 Jahre)
- **Seniorenwohngemeinschaften** (mit – zugekaufter – ambulanter Betreuung)
- **Studierende wohnen bei Senioren** (verbilligte Mieten im Ausgleich für Dienstleistungen)
- Mehr **Partizipation** bei Planung und Bedarfserhebungen ausüben
- Derzeitige **Zersplitterung** in den Zuständigkeiten abbauen, mehr **Transparenz** bzgl. Finanzierungen von Projekten schaffen

Benötigte Dienste und Leistungen

- Mehr **Flexibilität** in der Nutzung und bessere **Bedarfsausrichtung** teilstationärer Dienstleistungen, z.B. bessere Erreichbarkeit, ausgedehntere Nutzungszeiten / Öffnungszeiten, Ansiedelung von Tagespflege auch im Seniorenwohnheim
- **Nach Krankenhausaufenthalten** bedarfsgerecht ein ambulantes Netz zur Verfügung stellen und stationäre Übergangspflege besser planen
- Mehr **Präventionsaktivitäten** in sozio-sanitärer Zusammenarbeit
- Rechtzeitige **Sensibilisierung und Motivierung** von Menschen, die noch nicht hochaltrig sind, sich mit dem Wohnen im Alter und ihren Wünschen dazu auseinander zu setzen
- **Vereinheitlichung und Durchlässigkeit von Trägerstrukturen** bzgl. ambulanter und teilstationärer Leistungen
- **Hauspflegekräfte** aber auch **Pflege durch (weibliche) Familienangehörige** sichern
- Schaffung eines **Pflegemarkts** (öffentliche und akkreditierte private / non-profit Dienstleister), in dem Dienstleistungen **schnell und passgenau** erbracht werden
- **Rangordnungen** für öffentlich angestellte Pflegekräfte auf Aktualität überprüfen

Technologien zur Unterstützung

- **Erwerb von Basiskompetenzen** im Umgang mit dem **Internet** fördern
- **Ansprechpartner** über technische Kanäle verfügbar machen, bei denen sich Senioren bei Ängsten melden können oder die sich bei ihnen melden
- Geräte der **Medizintechnik** (z.B. Übermittlung von Vitaldaten) oder **Online-Konsultationen** mit ÄrztInnen einsetzen

Gemeinden und lokale Strukturen

- **Lokale Angebote** bündeln und **Informationen** darüber zur Verfügung stellen
- Regelmäßiges **Monitoring** und **Bedarfserhebungen** durch Gemeinden
- Mehr Engagement von Gemeinden in Bezug auf **sozialen Wohnbau / leistbare Mietwohnungen**
- Mehr Zusammenarbeit von Gemeinden **mit anderen Akteuren** (z.B. Gesundheitsbezirk)
- intensive und rechtzeitige **Sensibilisierungen** zum Wohnen im Alter und zum selbstbestimmten Leben

Zusammenfassung:

- **Transversale Finanzierungen, Vernetzung** von Diensten, mehr **Zusammenarbeit** von Organisationen
- Mehr **Flexibilität für die NutzerInnen** von Diensten
- Mehr **Unterstützung für pflegende Familien** durch Tagespflegeheime und Kurzzeitpflege
- Mehr **Beratung**, um Nutzerbedürfnisse zu verstehen
- Ein **breites Netzwerk (360°) um einen älteren Menschen** aufbauen
- Mehr **Prävention** (Gesundheitsprävention aber auch Einsatz von Technologien)
- Mehr **Sensibilisierungsaktivitäten** zum Thema Wohnen im Alter
- Mehr **Informationen** zum Thema Wohnen im Alter
- **Neue Wohnformen** fördern und unterstützen
- **Solidarität** fördern